

## Auftaktveranstaltung "Bergkamener Tag" am 24. Mai 2014 in der Friedenskirche in Bergkamen:

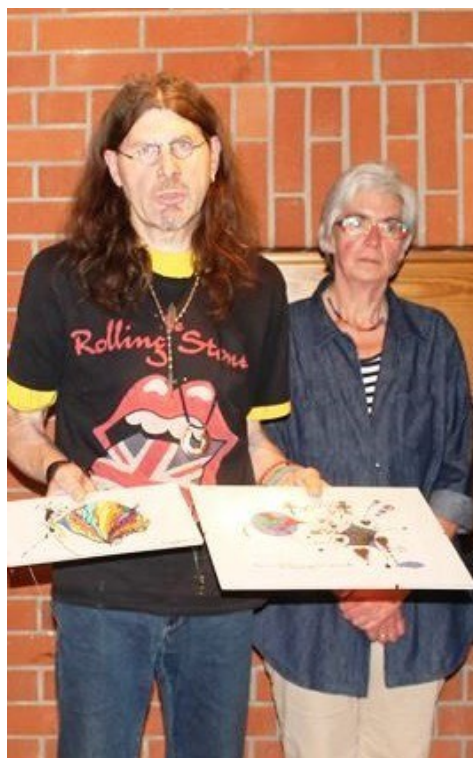
### Weitermachen! Wir sind auf einem guten Weg!

Ein Dankeschön an die Friedensgemeinde Bergkamen mit Pfarrerin Goldmann und an das Blaue Kreuz in der Ev. Kirche (BKE), das die Wanderausstellung "Total stark! Kreative Suchtselbsthilfe in NRW" zum Bergkamener Tag unter der Leitung von Ewald Decker einlud. Gemeinsam ausgerichtet wurde der Tag von den BKE-Gruppen Freundeskreis Bergkamen und Stadtverband Bergkamen.



Pfarrerin Goldmann während der Eröffnungsrede

An diesem Tag im Mai stand er unter dem Thema "Rund um Sucht – Männer und Frauen – Auf der Suche nach dem eigenen Ich". Er wurde verbandsübergreifend besucht.



Frank Fiebiger



Rüdiger Friedrich

Zwei Künstler aus dem Blauen Kreuz bereicherten den Auftakt und die Ausstellungszeit: Frank Fiebiger und Rüdiger Friedrich.

Zur anfänglichen Moderationsrunde waren eingeladen: Henny Schallenberg, Frauenbeauftragte des BKE und Engagierte im AK Frauen und Sucht innerhalb des FAS NRW; Walter Grewe, Männerbeauftragter des BKE; Frank Happel, Mitglied des Sprecherkreises des FAS NRW und zuständig für den Bereich "Gender Mainstreaming" sowie Günter Kühn, Verantwortlicher im AK Männer und Sucht innerhalb des FAS NRW.



Henny Schallenberg    Frank Happel    Ute Freyer    Lore Theis    Günter Kühn    Walter Grewe    Marianne Sasse

Ute Freyer, Moderatorin der Wanderausstellung, führte in den Tag ein, um eine Grundlage für ein Gespräch in den traditionell stattfindenden Arbeitsgruppen des Bergkamener Tages zu schaffen.

### **Henny Schallenberg:**

#### **"Eine höchst spannende Sache! Ich bin dafür, dass wir weitermachen!"**

Auf die Frage, wie sinnvoll es sei, getrennte Gruppen anzubieten, antwortete Henny Schallenberg, dass viele Gespräche über sensible Themen ohne diese Trennung durch Scham verhindert würden. Unhinterfragt ist für Sie die Frauenarbeit sehr wichtig und spannend. Die Frauenbeauftragten der Verbände und der im Jahre 2009 gegründete Arbeitskreis Frauen und Sucht innerhalb des Fachausschusses NRW (FAS NRW) bietet für alle Frauen in den Verbänden eine Möglichkeit, Ansprechpartnerinnen zu finden. Der Einstieg ist getan!

Henny wünscht sich mehr Frauengruppen und freut sich an der Zusammenarbeit mit den Frauen aus der Suchtselbsthilfe NRWs und den professionellen MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Lengerich.

### **Frank Happel:**

#### **"Es geht! Es ist ein einfaches und effektives Modell!"**

Ute Freyer fragte danach, warum es so schwer ist, geschlechtsspezifische Gruppen einzurichten, obwohl die Arbeit in der Suchtkrankenhilfe erfolgreich läuft. Frank Happel antwortete mit seinen Erfahrungen im eigenen Verband, den ALOS Freundeskreisen. Seit sieben Jahren engagiert er sich für die Männerarbeit – zuerst in Moers, nun auch in Krefeld. Es geht! Es gibt die Möglichkeit, Männer- und Frauengruppen zu etablieren und langfristig miteinander zu arbeiten! Die TeilnehmerInnen der gemischten Gruppe haben ein Modell entwickelt, die geschlechtsspezifischen Gruppen neben dem normalen Angebot einzurichten und zu erhalten. In Frank Happels Augen war die Art des Etablierens typisch: Die Frauen haben den Anstoß gegeben. Sie haben für sich erkannt, dass sie aus den regelmäßigen, gemeinsamen Gruppenstunden einen hohen Gewinn ziehen. Die Männer haben gestaunt und wollten das auch haben!

Nach Meinung aller Mitglieder der gemischten Gruppe schreckt es ab, geschlechtsspezifische Gruppen an Stelle der gemischten Gruppe einzurichten. Die gemischte

Gruppe ist und bleibt die "Heimatgruppe", die sich einmal im Monat zu je einer Frauen- und Männergruppe teilt, um die je eigenen Themen zu besprechen. Wer dieses Angebot nicht will, hat die Gelegenheit, in einer gemischten Restgruppe zu bleiben.

Es gibt auch TeilnehmerInnen, die ausschließlich einmal im Monat zu den Frauen- oder Männergruppen dazustoßen. Zu Beginn der nächsten gemischten Gruppe, die ca. drei Mal im Monat stattfindet, wird ein kurzes Resümee gegeben, mit welchen Themen sich die Gruppen beschäftigten, um die "Heimatgruppe" wieder zusammenzuführen.

Es ist ein einfaches und sehr effektives Modell, was von allen Gruppenmitgliedern angenommen worden ist!

### **Walter Grewe:**

#### **Wir haben Bedarf und machen Angebote!**

Walter Grewe äußerte den Wunsch, dass Männergruppen mit gleicher Selbstverständlichkeit stattfinden sollten wie Frauengruppen, hat jedoch als Männerbeauftragter im eigenen Verband erfahren, dass es einen Bedarf gibt, der neue Angebote nach sich zieht. Im letzten Herbst wurde er Männerbeauftragter im BKE und nach einem kürzlich stattgefundenen Männergesprächskreis kann er stolz präsentieren, dass es ein Männerseminar und einen weiteren Männergesprächskreis in diesem Jahr geben wird, der jeweils in einer anderen Region stattfindet, um regional weitere Männer zu erreichen. Das Engagement ist in seinen Augen gemeinsam besser!

### **Günter Kühn:**

#### **Frauen ticken anders als Männer, Männer ticken anders als Frauen.**

Ute Freyer lenkte den Blick auf die Plastik der Ausstellung, die einen Mann und eine Frau zeigt mit dem Titel: "Mehr schlecht als (r)echt – geschlechtergerecht!" und ließ von Günter Kühn eine Erklärung zum Begriff "Gender Mainstreaming" geben, der für viele immer noch ein Novum ist.

Gender Mainstreaming ist die geschlechtsspezifische Trennung, aus der sich der Anspruch für den Landesverband des Blauen Kreuzes ergibt, frauenspezifische und männerspezifische Angebote zu machen. Themen wie Sexualität oder die Stellung des Mannes und der Frau in Familie, Beruf und Gesellschaft sind wichtige Themen, die sich an diesen Begriff anschließen.

### **Die Zukunft im Blickfeld**

Zum Abschluss der Runde wurde die Ebene der Verbandspolitik und die gesellschaftspolitische Ebene betrachtet. Unter der Fragestellung: Wo muss unterstützt werden? Wo können Möglichkeiten geschaffen werden?

Aus dem Blickwinkel des FAS NRW stellte Frank Happel fest, dass Frauen im Sprecherkreis des FAS NRW fehlen. Er gab den Ausblick, dass der Sprecherkreis im Herbst die Organisationsordnung des FAS NRW neu ausformulieren möchte. Es soll darauf hingewirkt werden, dass die Rechte der Frauen gestärkt werden und ein Instrumentarium geschaffen wird, das aus dem Sprecherkreis einen SprecherInnenkreis macht. Klar ist, dass diese Organisationsordnung beispielhaft sein soll für Vorstände und Verbände; nicht klar ist das Verfahren, mit dem Geschlechtergerechtigkeit erreicht werden soll.

Diese Moderationsrunde gab den Anstoß für die geschlechtsspezifisch aufgeteilten Gruppen – zwei Frauengruppen und zwei Männergruppen, die den IST-Stand der geschlechtergerechten Arbeit, die Knackpunkte, die Ängste und die Möglichkeiten zur Organisation aufzeigten. Es wurde die Empfehlung gegeben, diese Themen in allen Gruppen zu diskutieren, den Bedarf zu ermitteln und die Organisation abzustimmen.





### **Stimmen des Tages auf den Resonanzzetteln der Wanderausstellung am Sockenbaum:**

- Ich würde mich sehr freuen, wenn Männergruppen entstehen.
- Sichtweise ändern.
- Ich bin ich, und das ist gut so!
- Größere Lobby für geschlechtsspezifische Gruppen.
- Männer und Frauen sind anders. Vielleicht irgendwann im Laufe der Evolution verstehen sich Männer und Frauen ohne diese „kleinen Probleme“. Bis dahin werden wir uns immer mehr annähern.
- Das sollte politisch, gesellschaftspolitisch unterstützt werden.
- Ein Schritt nach vorne für die Suchtselbsthilfe. Männer und Sucht – Frauen und Sucht.
- „Tierisch“ gut!!